

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geräthl. Eintreib. od. Konkursen hinfallig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold

Nummer 254

Altensteig, Montag den 31. Oktober 1927

51. Jahrgang

Bestellen Sie heute noch unsere Zeitung

wenn dies noch nicht für den Monat November geschehen sein sollte.

Alle Postboten, Postanstalten, sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Zum Weltspartag

Bekanntlich haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich verändert. An Stelle einer breiten Schicht wohlhabender Bevölkerung ist eine Verbreiterung der Masse der wirtschaftlich Schwachen getreten. Ebenso wie die Einzelwirtschaften ist die gesamte deutsche Volkswirtschaft verarmt und zudem noch mit schweren Reparationsverpflichtungen belastet. Die sich aus diesen Verhältnissen ergebende Notlage vieler Einzelwirtschaften und der gesamten Volkswirtschaft zwingt zur Einschränkung allen unnötigen Verbrauches und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit. Der Spargedanke liegt im Zug der Zeit.

Wie die deutsche Volkswirtschaft in den letzten Jahren den Sparjammerdrang deutlich zu erkennen gab, so hat sich auch in den Einzelwirtschaften der Gedanke mehr und mehr durchgesetzt, daß ein Sparfonds für außerordentliche Bedarfsfälle und Notzeiten erwirtschaftet werden muß. Die deutschen Spartassen, die in der kurzen Zeit von 3/4 Jahren einen Einlagenbestand von fast 4 1/2 Milliarden Mark oder 25 Prozent des Einlagenbestandes von 1913 wieder errungen haben, beweisen am besten, wie auch die Kreise der wirtschaftlich Schwächeren trotz großer Not und Erschwernisse auf die Erhaltung ihrer Existenzmöglichkeiten durch Einschränkung und Vermeidung aller unnötigen Ausgaben bedacht sind.

Der Spargedanke wird auch in anderer Richtung heute kräftig gepflegt. In der Erkenntnis, daß es dem einzelnen Wirtschaftssubjekt unmöglich ist, bei den ungünstigen Einkommensverhältnissen größere Anschaffungen zu machen, ist man zur „Konsumfinanzierung“ übergegangen. Dieses „Auf Borg kaufen“ hat jedoch größere Nachteile denn Vorteile. Zu berücksichtigen ist, daß die starke Förderung des Verbrauches, wie sie durch diese Konsumfinanzierung erzielt wird, einen Verzehr von Gütern ermöglicht, die noch nicht verdient sind. Konsumfinanzierung bedeutet nichts anderes als Empfehlung von Schuldenmachen, Empfehlung späterer, vielleicht zunehmender Entbehrenungen zugunsten augenblicklicher Anschaffungen. Dazu tritt noch die Zahlung von Zinsen und Spesen, die durch die Prolongierung der Zahlung erforderlich werden. Richtiger ist doch das alte Verfahren, einen Kauf nur mit Mitteln zu tätigen, die sich der Einzelne bereits erarbeitet oder für den Ausgabezweck erpariert hat; hierin liegt zunächst die Gefahr für eine zweckmäßige Verwendung des Geldes, d. h. unnötige Gegenstände werden nicht gekauft, ganz abgesehen davon, daß es dem Sparer eine stärkere wirtschaftliche Stellung verschafft. Jedenfalls erreicht der Sparer sein Ziel billiger.

Die Bedeutung des Spargedankens kommt auch mit dem „Zwecksparen“ (Sparen für einzelne bestimmte Zwecke) zum Ausdruck, vor allem zur Finanzierung des Wohnungsbaus. In der Regel geht diese Finanzierung so vor sich, daß neben einer ersttilligen Hypothek der Sparkasse eine Hypothek der Wohnungskreditanstalt aus Mitteln der Gebäudeversicherungsteuer an zweiter Stelle zur Verfügung steht. Sind deren Mittel erschöpft, so gibt die Sparkasse eine weitere Hypothek gegen Bürgschaft der Wohnungskreditanstalt oder der Gemeinde. Eigene Mittel des Bauherrn sind in Höhe von 15—25 Prozent zur Vollfinanzierung des einzelnen Bauvorhabens erforderlich. Aber auch für Ausbildungs-Ausstattungs-zwecke u. a. wird viel gespart.

Diese erfreulichen Feststellungen am Weltspartag, dem Tage der gemeinsamen Werbung der Spartassen aller Länder für den Spargedanken, lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß es Deutschland gelingen wird, durch Ausnutzung aller Sparmöglichkeiten und durch die Kredithilfe, die die ersparten Gelder der produktiven Wirtschaft bringen, seinen Wiederaufbau durchzuführen.

Politische Streiflichter

Der Streit um die Regierungslinien, der jetzt wiederum zwischen Zentrum und Deutschnationalen im Gange ist, wird wohl nicht so bald zu Ende gehen. Der neuerlich durch Indiskretionen entfachter Streit über Sinn und Auslegung der Richtlinien hat zwar eine mehr theoretische und akademische als praktische Bedeutung. Der beste Beweis hierfür ist die Haltung der Zentrumsfraktion des Reichstages den Veröffentlichungen der Oppositionspressen gegenüber. In der Sache kann das Zentrum zu keinem anderen Resultat kommen, als die Meinung zu teilen, die man bei Demokraten und Sozialdemokraten hinsichtlich der Wahrung der Richtlinien durch die Deutschnationalen hat. Andere Gründe aber verlangen dringend, daß das Zentrum im Augenblick keine Konsequenzen aus seinen Feststellungen zieht. Das würde ja gleichzeitig bedeuten, daß die Zentrumsparlei die Verantwortung für ein Auseinanderfallen der gegenwärtigen Regierungskoalition übernehme. Dazu liegt aber für keine Partei im Augenblick ein Zwang vor und deshalb wird auch der Streit um die Richtlinien ruhig weitergehen bis zu dem Tage, wo es notwendig sein wird, eine politische Bilanz aufzumachen, d. h. also bis zu dem Zeitpunkt, wo es sich nicht nur im Hinblick auf die kommenden Wahlen die Frage vorlegen wird, ob es überhaupt noch einen Zweck hat, die augenblickliche innerpolitische Konstellation aufrecht zu erhalten. Daß es eines Tages dazu kommen wird, steht für jeden Kenner des deutschen Parteiwesens wohl einwandfrei fest. Es wird kaum jemandem entgangen sein, daß sich trotz aller Bejahung des Gedankens der weiteren Zusammenarbeit, trotz Willensäußerungen in dieser Richtung die gegenseitige Frontstellung immer deutlicher herauskristallisiert. Und das ist ein sehr beachtenswertes Vorzeichen. Mit anderen Worten ausgedrückt: Zentrum und Deutschnationale befinden sich in einer neuen Phase des Kampfes um die letzte Zielsetzung der gemeinsam getragenen Regierungspolitik.

Im Verlaufe der Wiener Juli-Unruhen hatte der Wiener Bürgermeister Seih, gleichzeitig Führer der Opposition im Nationalrat gegen die Regierung Seipel, eine Gemeindegewache begründet, die sich im wesentlichen aus Anhängern des rein sozialdemokratisch orientierten Schachbundes zusammensetzte. Schon damals waren aus Ententekreisen Stimmen laut geworden, die mit allem Nachdruck die Beseitigung dieser illegalen Organisation forderten, da sie nicht mit dem Friedensvertrag im Einklang stehe. Es kam bereits Ende Juli zu einer Demarche der Ententebotschafter in Wien, die „Erläuterungen“ über den Zweck dieser Gemeindegewache einlegte. Von Seiten der österreichischen Sozialdemokratie war damals behauptet worden, der Bundeskanzler Dr. Seipel habe sich die Intervention bestellt, um einen unangenehmen innerpolitischen Gegner dadurch lahmzulegen. Dieser Tage ist nun ein offizieller Schritt der diplomatischen Vertreter der Entente in Wien erfolgt, der direkt die Forderung ausspricht, daß die Gemeindegewache beseitigt werde. Selbstverständlich wird die sozialdemokratische Opposition in Österreich erneut behaupten, daß Herr Seipel Urheber auch dieses Schrittes sei, obwohl für jeden Einsichtigen ohne weiteres ersichtlich ist, daß hier eine bewußt falsche Betrachtungsweise vorliegt. Nicht dem Bundeskanzler ist ein Vorwurf daraus zu machen, daß die Entente Anlaß zum Einschreiten haben zu müssen glaubt, sondern umgekehrt der sozialdemokratischen Stadtleitung Wiens, die die Bundesregierung durch ihr Vorgehen und durch ihr Festhalten an dem Wachkommando in eine außenpolitisch schwierige Lage gebracht hat. Die Lage wird auch dadurch nicht vereinfacht, daß, wie behauptet wird, Herr Seih der Aufforderung der Entente nicht nachkommen will, sondern die Bundesregierung zu veranlassen gedenkt, beim Völkerbund Beschwerde wegen der Entente-Intervention zu erheben.

Die französisch-amerikanischen Wirtschaftsverhandlungen sind jetzt nach Pariser Meldungen in ein bemerkenswertes Stadium gelangt, das auch auf deutscher Seite größte Beachtung verdient. Herr Bokanowski, der kürzlich eine längere Konferenz mit dem amerikanischen Geschäftsträger in Paris hatte, hat nämlich französischen Pressevertretern gegenüber erklärt, daß eine prinzipielle Einigung erzielt worden sei, und zwar auf der Basis, daß Amerika alle Vorzüge des französischen Minimaltarifes in dem gleichen Umfange wie Deutschland genieße. Das bedeutet mit anderen Worten, daß die Vereinigten Staaten *de facto* in den Genuß der Reichsbegünstigung gelangt sind, ohne dafür Frankreich irgendeine Gegenleistung gewährt zu haben. Es ist klar er-

sichtlich, daß Deutschland an einem weiteren ausichtsreichen Verlauf der französisch-amerikanischen Verhandlungen interessiert ist, da der deutsch-französische Wirtschaftsvertrag ja ebenfalls auf dem Prinzip der Reichsbegünstigung ruht.

Neues vom Tage

Ein Kabinettsauschuss zur Prüfung der Verwaltungsreform

Berlin, 29. Okt. Das Reichskabinett hat einen aus mehreren Reichsministern und dem Sparkommissar bestehenden Ausschuss eingesetzt, der die Fragen der Verwaltungsreform behandeln soll. Der Ausschuss hat dabei besonders die Aufgabe, nach der Seite der Ersparnismöglichkeiten hin zu prüfen, wieweit sich Doppelarbeit von Reich und Ländern vermeiden läßt. Die Einsetzung dieses Ausschusses liegt in der Linie der Erwägungen über die Verwaltungsreform, die die Reichsregierung bereits seit längerer Zeit beschäftigt.

Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird die Kommission für die Verwaltungsreform, die nach Ankündigung durch den Reichsfinanzminister jetzt eingesetzt ist, unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers stehen.

Einsetzung eines Reparationskommissars?

Berlin, 29. Okt. Wie den Blättern mitgeteilt wird, schweben innerhalb der Regierung Erwägungen über die Einsetzung eines Reichskommissars für Reparationsfragen.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 29. Okt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung betrug am 15. Oktober 1927 rund 329 000 (männlich 265 000, weiblich 64 000) gegenüber 355 000 (männlich 286 000, weiblich 69 000) am 1. Oktober 1927 und 381 000 (männlich 303 000, weiblich 78 000) am 15. September 1927. Der Rückgang in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1927 beträgt rund 26 000 gleich 7,3 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) ist im gleichen Zeitraum von 406 000 auf 369 000 gesunken. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung ist in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober 1927 weiterhin zurückgegangen und zwar um rund 23 000 Ihre Gesamtzahl betrug am 15. Oktober 1927 rund 113 000 (männlich 90 000, weiblich 23 000) gegenüber 136 000 (männlich 108 000, weiblich 28 000) am 15. September 1927. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich demnach in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober 1927 von 517 000 auf 442 000, also um rund 75 000 gleich 14,5 Prozent, vermindert. In den kommenden Wochen wird die Zahl der unterstützten Arbeitslosen infolge der Einstellung der Außenarbeiten und anderer saisonmäßiger Einflüsse möglicherweise wieder steigen.

Italienische Maßnahmen gegen deutsche Abgeordnete Südtirols

Innsbruck, 29. Okt. Nach Meldungen aus Bozen wurden die Sekretariate der beiden deutschen Abgeordneten im römischen Parlament Dr. Tinkl und Baron Sternbach auf Anordnung der Präfektur geschlossen. Die Sekretariate dürfen an keiner anderen Stelle wieder eröffnet werden. Dadurch ist den Abgeordneten jede politische Tätigkeit unmöglich gemacht.

Eine Strafexpedition auf den Salomon-Inseln

London, 29. Okt. „Times“ berichten aus Melbourne: Einer Meldung von den Salomon-Inseln zufolge unternimmt ein Landungskorps in Stärke von 150 Matrosen und weißen sowie eingeborenen Polizisten wegen der Ermordung von Europäern eine Strafexpedition. Ein Kreuzer und zwei Hilfschiffe liegen an der Küste, um die Landungstruppen zu unterstützen.

Neue Besprechungen mit Parker Gilbert

Berlin, 30. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages hat, wie die Blätter berichten, zwischen dem Reparationsagenten Parker Gilbert, dem Reichsaußenminister Dr. Straßmann und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler eine Unterredung mit dem Reichsfinanzministerium stattgefunden, die sich mit dem kürzlich überreichten Memorandum des Reparationsagenten befaßte. Wann die Beratungen mit Parker Gilbert zum Abschluß kommen werden, steht noch nicht fest, doch ist anzunehmen, daß man bis Mitte der nächsten Woche zu einem abschließenden Ergebnis gelangt sein wird. Sodann wird eine Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, in der man sich erneut mit dem Memorandum Parker Gilberts befaßt und die Antwort der Reichsregierung festlegen wird.



Württembergischer Landtag

Stuttgart, 29. Okt. Der Landtag verabschiedete in seiner heutigen Sitzung in dritter Lesung den 5. und 6. Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz für 1926-27 sowie die Gesetzesentwürfe über die Anlegung von Rückstellungen bei Banken und die Gewährleistung des Staats für die Verzinsung der Hypothekendarlehen.

Der Württ. Kreditverein AG in Stuttgart. Diesem wurde eine Entschädigung des Ausschusses angenommen nebst einer von dem Abg. Keil (Sos.) beantragten Entschädigung, wonach der Landtag die zwischen dem Staatsministerium und dem Kreditverein getroffene Vereinbarung billigt, daß sämtliche aus Württemberg einkommenden begründeten und vertriehbaren Gesuche um sanftmütigen Hypothekendarlehen unter besonderer Berücksichtigung der mittleren und kleineren Erwerbstätigen im Rahmen der verfügbaren Mittel befriedigt werden. Sodann setzte der Landtag die zweite Beratung des Landeshaushaltsgesetzes fort und nahm zunächst die Bestimmungen zu den Artikeln 1-8 (Jugendamt) vor. Dabei wurde ein Antrag Pflüger (Sos.) angenommen, wonach der Geschäftsführer (oder erste Sachbeamte) des Jugendamts zu den ordentlichen Mitgliedern des Jugendamts mit Stimmrecht nebst Abwahlrecht wurde ein Antrag Eberhardt (Dem.), wonach mindestens ein Drittel (im Entwurf ein Viertel) der nichtbeamteten Mitglieder des Jugendamts Frauen sein müssen. Dagegen wurde angenommen ein Antrag von Frau Müller (SB.), Rath (DB.), wonach für die Beförderung der laufenden Geschäfte des Jugendamts anzustellen sind: ein Geschäftsführer (Geschäftsführerin) und die sonst erforderlichen Beamten, darunter mindestens eine hauptamtliche Beiratsvorsitzende, die auch an den Sitzungen des Jugendamts mit beratender Stimme teilnehmen sollen. In den einzelnen Gemeinden sind nach Bedarf freiwillige Helfer und Helferinnen zu bestellen. Nach Artikel 7 wird beim Innenministerium zur Begutachtung von grundsätzlichen Fragen ein Landesbeirat für Jugendhilfe gebildet, dessen Mitglieder vom Ministerium auf sechs Jahr berufen werden. Ein Antrag Pflüger (Sos.) und Eberhardt (Dem.) auf Erweiterung des Landesbeirats wurde abgelehnt, nachdem Minister Wolf erklärt hatte, das Kollegium zähle bereits 40 Mitglieder und könne nicht arbeiten, wenn es zu groß werde. In einer längeren Erörterung kam es über folgenden Antrag Pflüger (Sos.): Das Jugendamt kann ermächtigt werden, vollstreckbare Verpflegungserklärungen zum Unterhalt unehelicher Kinder auszusprechen und zu vollziehen. Justizminister Bessler wies sich gegen diesen von dem Abg. Demmann (Sos.) und Scheef (Dem.) unterstützten Antrag und erklärte, das Jugendamt habe ausreichende Mittel, um gegen gewissenlose Väter vorzugehen. Der Antrag wurde abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Nationalsozialisten. Zugestimmt wurde einem Antrag Rath (DB.) zu Art. 17, wonach die mit den Fürsorgeerziehungsgeschäften betrauten Beamten der Landesfürsorgebehörde an den Sitzungen des Fürsorge-Erziehungsausschusses mit beratender Stimme teilnehmen sollen. Art. 18 bestimmt, daß neben dem Jugendamt zur Stellung des Antrags auf Fürsorgeerziehung noch berechtigt sind die Behörden, die von der Bewahrung eines Minderjährigen Kenntnis erhalten und die freien Vereinigungen für Jugendwohlfahrt, denen das Innenministerium dieses Recht einräumt. Zwei Anträge Pflüger (Sos.) und Bessler (Komm.) auf Streichung des Artikels wurden abgelehnt. Nach Art. 24 entscheidet das Vormundschaftsgericht über die Aufhebung der Fürsorgeerziehung. Die Abstimmung über einen Antrag der Abg. Frau Hüller (Sos.) wonach das Vormundschaftsgericht vor seiner Entscheidung das Jugendamt hören muß, wurde bis zur dritten Lesung zurückgestellt. Zu Art. 25, der die Kosten behandelt, wurde folgender Ausschussantrag angenommen: Im Fall besonderer Unbilligkeit oder bei eintretender Ueberlastung einer unermöglichten Gemeinde soll der Kostenanteil der Gemeinde ganz oder teilweise erlassen werden. Im Streitfall entscheidet die Beschwerde das Innenministerium endgültig. Die übrigen Artikel wurden ohne Veränderung angenommen. Damit war die zweite Lesung beendet. In der nächsten Sitzung am Mittwoch vormittag wird mit der Beratung des Staatshaushaltsgesetzes für 1926 begonnen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 31. Oktober 1927.

Amtliches. Oberlehrer Eichenhart an der evang. Volksschule in Deckenpfronn, O. Calw, wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

Der gestrige Sonntag war ein einzig schöner Herbsttag, an welchem die Sonne in die herrliche Herbstnatur mit ihrem schönen Farbenpiel lockte. Es schien, als wolle die Sonne gut machen und nachholen, was sie im Sommer versäumt. Kein Wunder war am gestrigen Sonntag überall im Freien ein Leben, als wäre es Sommer. Man konnte nicht nur überall Spaziergänger sehen, einzeln und in Gruppen, sondern häufig auch im Graze ruhende Menschen. Gewiß eine seltene Erscheinung am Ende des Monats Oktober!

Der Viederkrantz Altensteig erfreute seine Mitglieder am gestrigen Sonntag abend mit einem Herbstkonzert. Der Saal des „Grünen Baum“ war, wie man es bei den Darbietungen des Viederkrantzes gewöhnt ist, wieder dicht besetzt. Der Viederkrantz bot unter der Leitung seines Dirigenten Doppel manch schönes neue und alte Lied. Besonders starken Beifall erntete der für den gestrigen Abend zusammengestellte gemischte Chor. Daß der Gesang des Menschen Herz erfreut, konnte man erneut konstatieren, denn es war überall im Saal freudige und gehobene Stimmung bis zum Ausklang des Abends.

Einführung des Markenschuges für Butter in Württemberg. In einer am 26. Oktober v. J. in Stuttgart unter dem Vorsitz von Verbandsvorsitz Oberregierungsrat a. D. Baier in Anwesenheit von Direktor Dr. Strödel von der Württ. Landwirtschaftskammer und Oberregierungsrat Braig von der Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft stattgefunden Sitzung des Sonderausschusses für Markterzeugnisse des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. V. wurde in einer eingehenden Berichterstattung von Generalsekretär Huber die Frage der Einführung des Markenschuges für Butter in Württemberg behandelt. Der Sonderausschuss für Markterzeugnisse erklärte sich mit der grundsätzlichen Behandlung der Angelegenheit einverstanden und ersuchte den Verband, alles Erforderliche alsbald zu veranlassen und die notwendige Aufklärungsarbeit, insbesondere auch in Hinblick auf die Zusammenlegung der kleinen genossenschaftlichen Markterzeugnisse zu größeren leistungsfähigen, rationell arbeitenden genossenschaftlichen Unternehmungen, in Wort und Schrift zu betreiben.

Keine deutsche Post verloren. Der an der brasilianischen Küste untergegangene Postdampfer Prinzipefa Masalda hat keine deutschen Postbeutel an Bord gehabt. Postsendungen aus Deutschland hat er nur insoweit befördert, als die Abender die Benutzung der Prinzipefa Masalda ausdrücklich durch Vorkauf vorgeschrieben hatten.

Ein Drittels-Herbst „Im Weinbau“, dem Organ des Württ. Weinbauvereins, ist zu lesen: Im Landesdurchschnitt dürfte nach den Berichten der Vertrauensmänner die heutige Weinernte einem Drittelsherbst nachkommen. Das Frühgewächs, so die Portugieser- und die Müller-Thurgauer-Trauben, wurden in reifem, teilweise insolge Aufplatzens der Beeren etwas angefaultem Zustand schon Ende September und anfangs Oktober heimgeholt; mit der Ausbeute desselben ist man im allgemeinen zufrieden. Wie man hört, ist die Nachfrage nach dem Heurigen recht reg.

Kagold, 30. Okt. Ein heute Sonntag nachmittag vom Ver. Vieder- und Sängerkranz im dicht besetzten Traubensaal veranstaltetes Konzert nahm unter der Leitung des Oberlehrers Grieb einen glänzenden Verlauf. Will

Kleemann, der 1. Konzertmeister des Stuttgarter Landestheaters (Violine), fand mit seinen Darbietungen begeisterten Beifall.

Kagold, 29. Okt. (Landwirtschaftlicher Bezirksverein.) Am Freitag, den 28. Okt., nachmittags von halb 2 Uhr ab fand im Gasth. z. „Baldhorn“ in Eßhausen eine Ausschusssitzung statt. Der Vorsitzende, Hirschwirt Kleiner-Eßhausen, begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Ausschusssmitglieder, sowie den Vertreter des Landw. Hauptverbands, Diplom-Landwirt Pfisterer aus Stuttgart. In erster Linie wurde nun über die Festsetzung des Mitgliedsbeitrags für das Jahr 1928 beraten, worüber sich eine sehr lebhaft Debatte entwickelte. Vom Vorsitzenden wurde in Anbetracht der finanziellen Lage des Vereins beantragt, den Vereinsbeitrag von seither 4.50 Mark auf 5 Mark zu erhöhen. In erster Linie sollte hierdurch ermöglicht werden, den Obmännern der Ortsvereine bezw. den Beauftragten derselben, für den Einzug des Mitgliedsbeitrags eine angemessene Vergütung zukommen lassen zu können. In Anbetracht der schlechten Ernte und der hiedurch bedingten Lage der Landwirtschaft wurde nun nach erfolgter Erklärung der Obmänner, den Beitragseinzug unentgeltlich zu besorgen, beschloffen, den Jahresbeitrag für 1928 wie bisher mit 4.50 Mark zu belassen. Im Anschluß hieran hielt der Vertreter des Landw. Hauptverbands einen längeren, sehr lehrreichen Vortrag. Er berichtete über die stattgehabte Landesausschusssitzung und sprach über die Wahlen zu den Organisationen der sozialen Versicherung, sowie über die Tätigkeit des Landw. Hauptverbands im allgemeinen. Ganz besonders kam dabei zum Ausdruck, daß es Pflicht eines jeden Landwirts ist, sich seiner beruflichen Organisation anzuschließen und solche durch seine Beitragszahlung zu unterstützen. Ganz besonders wurde den Landwirten empfohlen, in allen Rechtsfragen, die bei dem Landw. Hauptverband eingerichtete Rechtsberatungsstelle, in ihrem eigenen Interesse zu Rate zu ziehen. Außerdem wird den Landwirten empfohlen, ihre Versicherungen gegen Feuer, Unfall, Haftpflicht usw. nur mit der Versicherungs-Vermittlungszentrale der Landw. Organisationen abzuschließen. Auch ist den Landwirten Gelegenheit geboten, sich und seine Familienangehörigen bei der beim Landw. Hauptverband eingerichteten Krankenkasse unter äußerst günstigen Bedingungen gegen Krankheit zu versichern. Der Beitritt zur Krankenkasse kann jedem Landwirt nur empfohlen werden. Nach längeren Besprechungen, wie Errichtung der Jungviehweide in Unterschwandorf, Festsetzung der Durchschnitts-Ernteträgnisse usw. konnte der Vorsitzende die Sitzung schließen.

Wildberg, 29. Okt. (Westwechsel.) In der hiesigen Apotheke ist ein Westwechsel eingetreten. Apotheker Schörner hat nach 35jähriger Tätigkeit krankheitsbedingt seine Apotheke an Apotheker Hescheler verkauft. Der Westwechsel hat bereits stattgefunden und Apotheker Schörner ist nach Kagold übergesiedelt.

Aus dem Oberamt Calw

Calw, 29. Okt. (Keine Wahl des Ausschusses der Allgem. Ortskrankenkasse Calw.) Bis zu dem festgesetzten Einreichungstermin waren von seiten der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer nur je ein Wahlvorschlag eingegangen. Infolge dieser Verständigung der beteiligten Kreise findet eine Wahl nun nicht statt. Nachdem die zwei Vorschläge 14 Tage zur Einsicht aufgelegt worden sind, erfolgt deren Veröffentlichung. Hierauf werden dann Vorschläge für den neuen Kassenvorstand gemacht, den der neue Ausschuss Anfang Januar zu wählen hat.

Die Windeggerin.

Roman aus dem Hohtal von Wolfgang Kemter.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin 28 30.

Nachdruck verboten.

18. Fortsetzung.

Ein anderer, besserer Mensch hätte er werden wollen. Tausend gute Vorsätze hatte er gefaßt, der einen Hoffnung zulebe, die ihm auf dem Einbühse herangereist war. Nun war diese Hoffnung zunichte geworden, der Grünrock hatte leichteres Spiel gehabt wie der simple Knecht, so mochten auch die guten Vorsätze zum Teufel gehen. Ihm wars gleich, was scherte ihn das Sprechen, daß er der Windeggerin gegeben hatte. Er ging wieder wildern. Die Jagoleibenschaft, die in ihm steckte, hätte er wohl nicht allzu lange händigen können, aber als Bauer hätte er vielleicht als berechtigter Jäger da oben gefaßt, da die Schwarzwälder Jagd von den Bürgern dieses Dorfes ausgeübt wurde, als Knecht nie. Und überhaupt, sein Platz war fürderhin da oben in den schweigenden Wäldern, daheim konnte die Rechnung nie beglichen werden, die er zu beglichen hatte.

Ein unbändiger maßloser Haß hatte an diesem Sonntag abend den Bürgern gegen den Jäger erfaßt, ein Haß, der keine Grenzen kannte und der fast nur in der Vernichtung des glücklicheren Gegners, dem das Schicksal spielend in den Schoß warf, was der arme Teufel vergeblich erhoffte, seine Befriedigung finden konnte.

Aber auch unten im Tale sollten den beiden jungen Menschen, die sich an diesem stillen Sonntagabend gefunden hatten, unerwartete Schwierigkeiten entgegenreten. Es ging nicht so glatt, wie es sich Bartl Leutner vorgestellt hatte, und was Brigitta ahnungslos gefürchtet, wurde nur zu wahr.

Es war am Montag morgen. Während Bartl Leutner schon in aller Frühe zum Wilden Manne hinauf war und dabei Zeit gefunden hatte, mit Brigitta ein paar Worte zu wechseln und ihr einen frohen, guten Morgen zu wünschen, ging sein Vater mit der breit-spürigen Behändigkeit, die reicher Besitz verleiht, durch

die Hauswiesen und besichtigte die Obstbäumchen, die er dort gepflanzt hatte. Sie waren prächtig. Früher waren nur ein paar armselige, dürftige Baumkrüppel da gestanden, es hatte sich nie rechte Nähe gegeben, in dem Hohtale Obst zu pflanzen, es kam, so hieß es allgemein, doch nicht Rechtes heraus dabei, die Lage war zu hoch, und das Klima zu rau. Da war vor Jahren der Lehrer einer höheren landwirtschaftlichen Schule einige Wochen in Schönwald auf Sommerfrische gewesen, mit ihm hatte sich Lufas Leutner lange und viel über diesen Punkt unterhalten und dieser Herr hatte den Bauern den Rat gegeben, es mit gewissen Sorten zu versuchen, seiner Ansicht nach müßten diese in dem windgeschützten Tale, besonders auf der Sonnenseite, doch gedeihen können. Er besorgte denn auch die Bäumchen und Lufas Leutner pflanzte sie.

Bald zeigte es sich, daß der fremde Herr recht gehabt hatte, die Bäumchen wuchsen und vertrugen das Klima ausgezeichnet, sie sproßten und trieben und trugen seit zwei Jahren schon Früchte. Ja, Lufas Leutner war auf seine Obstzucht nicht minder stolz wie auf seine Prachtstücker, die er ebenfalls mit glücklicher Hand in seinen Ställen zog.

Wie er nun so langsam, hier und dort vor einem der Bäume stehende, zu jenem Teil seines Besitzes kam, der mit einer kleinen Strecke an den Boden der Niederacher Jenz stieß, da erblickte er diese vor ihrer Hütte.

Dieser fremde Besitz war ihm schon lange ein Dorn im Auge. Erstens paßte es ihm nicht, daß, wo alles sein Eigentum war, ein so winziges Stück eine Ausnahme machte — und das Gütchen der Jenz wäre zur Abrundung des Leutnerschen Besitzes notwendig gewesen — und zweitens konnte er die alte Heze nicht leiden. Schon lange hätte er der Jenz gern ihr Häuschen und ihren Boden abgekauft und hätte jede Gelegenheit benutzt, ihr recht annehmbare Angebote zu machen, war aber immer noch mit spöttischen Worten abgewiesen worden, mit Worten, die dem stolzen Manne Blut ins Gesicht trieben, trotzdem hatte er sich immer noch, freilich oft nur mühsam befehrt, in der Erkenntnis, daß er,

wenn er mit dem unverschämten Weibsbilde ganz bräde, ihr Gütchen nie bekommen könnte. Und vielleicht kam doch einmal der Augenblick, in dem sie zum Handeln geneigt war.

Lufas Leutner aber war eine zähe Bauernnatur und nicht der Mann, der einem Herzenswunsche so schnell entsagte und nicht alles versuchte, um seine Pläne zur Ausführung zu bringen.

Also trat er auch an diesem Morgen näher und rief, als ob er und die Niederacher Jenz die besten Freunde wären: „Guten Morgen, Jenz, bist scho in Bewegung?“

Das Weibsbild rief am Brunnen ein Geschrei aus und erwiderte des Bauern Gruß nur mit einem Brüllen.

„Na, Jenz, machen wir loan Handel? Heut war grad a Weiter dazu,“ scherzte Lufas Leutner, indem er direkt auf sein Ziel losfuerte.

Da sah die Jenz mit einem giftigen Blicke auf und rief zurück: „Hast allweil no mit Grund und Boden gnuu, möchtest, a ganze Dorf geküdt dir. Für was denn? Lebst a nit ewig, nachher ist Schlus.“

„Du weist,“ sprach Lufas ruhig, „i möcht mei Obstgarten vergrößern, und da ist der beste Platz.“

„Allweil vergrößern und vergrößern. Für was und für wen. Für fremde Leut, Leutner, du bist nimmer der Jüngste.“

„Für fremde Leut nit, i hab an Ruben.“

Da lachte die Jenz laut und spöttlich auf. „D meil, wer weiß, ob der sich was drausmacht, vielleicht zie? der a mal in die Berg hinauf und verkauft herunter sei Sach.“

„Jenz, was redst silt an Blödsinn.“

„An Blödsinn, i?“ freischte das Weib, „i moan, du schlafst, Leutner. Wer weiß, sag i. Die Spaten pießen es schon von den Dächern, daß der Bartl alleweil am Windegger oben silt. Freilich, die Windeggerin ist a fetsch's junges Frauenzimmer und a Witwe dazu.“

„Jenz,“ schrie Lufas, „er rot vor Zorn,“ hat bei böses Maul.“

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Lande

Horb, 29. Okt. In dem Orte G ü n d r i n g e n feierten die Eheleute Karl Müller das Fest der goldenen Hochzeit. Bischof Sproll ließ ein schönes Buch überreichen, der Kriegerverein widmete ein hübsches Geschenk.

Stuttgart, 30. Okt. (Herbstpferderennen in Weil.) Unter fast wolkenlosem Himmel hat heute das Herbstpferderennen in Weil stattgefunden. Es war gut besucht, da es auch an Zaungästen nicht mangelte. Schwerere Stürze waren glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

Stuttgart, 28. Okt. Am 12. und 13. November findet in Stuttgart die diesjährige Hauptversammlung der Rotgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft statt. Die Beratungen erfolgen im wesentlichen am 12. November in den Räumen der Technischen Hochschule. Am 13. November wird in den Räumen des Deutschen Ausland-Instituts eine öffentliche Kundgebung stattfinden.

Silberne Hochzeit. Der Direktor der Württg. Landwirtschaftskammer Landtagsabg. Dr. h. c. Wilhelm Sträbel beging die Feier seiner Silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Landtagsstraktion des württ. Bauverbundes ein sinniges Geschenk überreicht.

Verhaftung von Einbrechern. Am 13. Oktober wurden hier zwei gefährliche Einbrecher festgenommen, und zwar der 20 Jahre alte Kellner Robert Niehle und der gleichalterige Kaufmann Wilhelm Weber, die beide von München aus hierher gereist waren. Sie haben hier im Laufe weniger Tage 14 Einbruchsdiebstähle und vorher in München und Umgebung zwölf solche verübt. — Dank der Aufmerksamkeit und Selbstgegenwart eines Dienstmädchens konnte in einem Hause der Schlossstraße vor einigen Tagen ein Dachstammereindrehler auf frischer Tat festgenommen werden. Es handelt sich um den verheirateten 26 Jahre alten Väter und Hilfsarbeiter Johannes Ebert, der zuletzt in Stuttgart wohnhaft war und als Spezialität Diebstähle in Dienstbotenkammern betrieb. Durch seine Ergreifung haben nunmehr mehr als 30 solche Einbrüche ihre Aufklärung gefunden.

Schließung der Werkbundaustellung. Die Werkbundaustellung „Die Wohnung“ wird am Montag abends 5.30 Uhr endgültig geschlossen.

Verweigerung eines Passes nach Sowjet-Rußland. Das württ. Innenministerium hat die Beschwerde des Kleinbauern Brändlein gegen die Entscheidung des Oberamts Rünzelsau betr. Passverweigerung nach Sowjet-Rußland abgelehnt.

Stübingen, 29. Okt. (Ein verhängnisvoller Schuß.) Am Donnerstag nachmittag gaben einige Lehrlinge und Schüler in der Berthelmerstraße bei den Wohnbaracken zum Zeitvertreib mehrere Schüsse aus einem Revolver ab. Eines der Geschosse traf einen unbeteiligten 17 Jahre alten Gonnastellen, der, auf dem Fahrrad sitzend, zufällig am Gehweg hielt, in den Kopf. Die Verletzung ist lebensgefährlich.

Göppingen, 29. Okt. (Ein Göppinger Kommunist nach Moskau eingeladen.) Der Klub alter Bolschewiki hat zum 10. Jahrestage der russischen Revolution eine Anzahl von Parteiveteranen zu sich geladen. Eine solche Einladung erging auch an Johannes Walter in Göppingen. Er befindet sich bereits auf der Fahrt nach der Sowjetunion.

Erdmannhausen, 29. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der 35 Jahre alte italienische Hilfsarbeiter Pietro Pietrebiasi verunglückte beim Verlassen einer Wirtshaus so unglücklich, daß er an den Verletzungen starb.

Möckmühl, 29. Okt. (Zugunfall.) Gestern morgen entgleiste auf der Nebenbahn Möckmühl-Dörzbach ein Personenwagen des Frühzuges. Zwischen Jagsthausen und Osthausen lag an einer Kurve der Eisenbahnlinie ein Baumstamm quer über die Schienen. Die Maschine des Zuges kam glücklich über das Hindernis hinweg, wobei sie aber den Baumstamm zwischen die Schienen schob. Der nachfolgende vollbesetzte Personenwagen rief mit seiner Bremsvorrichtung den Halt gegen den Baumstamm, daß der Wagen aus den Schienen gehoben wurde, aber nicht umstürzte, so daß keiner der Insassen des Wagens eine Verletzung erlitt.

Ulm, 29. Okt. (Tödlicher Autounfall.) Am Donnerstag abend brachte ein Dornstädter Autobesitzer einen schwer verletzten Mann nach Ulm und berichtete, daß auf der Höhe zwischen Jungingen und Dornstadt ein Personenkraftwagen quer über die Straße liege. Es war das Auto des 42 Jahre alten Brenneisensetzers Gruber aus Bernstadt, der anscheinend den Wagen selber lenkte. Er ist in zwischen seinen Verletzungen erlegen.

Die Einteilung der Landesarbeitsämter

Stuttgart, 29. Okt. Nach einer Mitteilung der Bereinigung Württ. Arbeitsvereine ist die Einteilung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung in der Frage der süddeutschen Bezirke der Landesarbeitsämter noch nicht ergangen. Nach der Gesamtlage der Erörterungen über diese Frage hält die Bereinigung eine Entscheidung für eine Zusammenlegung von Württemberg mit Baden unter Anlehnung der Wals an Bayern für sehr unwahrscheinlich. Wenn auch die Reichsanstalt es bisher bei allen Erörterungen abgelehnt hat, ihren Vorschlag, der auf die Zusammenlegung von Württemberg, Baden und der Wals zu einem Landesarbeitsamtsbezirk abgestellt war, und der nur als Diskussionsgrundlage dienen sollte, im einzelnen zu bekräftigen, so kann doch nach der bisher solange getretenen Gesamtaufassung der Berliner Stellen mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß bei einer Befassung der Wals bei Bayern auch die weitere Zusammenlegung von Württemberg mit Baden in Aussicht werden müßte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Wirbelsturmkatastrophe. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ist über dem Bezirk Matto-Grosso ein heftiger Wirbelsturm hinweggegangen. Etwa 20 Personen kamen ums Leben und 30 Häuser sind vollständig eingestürzt.

Rettung von zehn Schiffbrüchigen. Der Dampfer Volendam nahm während eines wütenden Sturmes etwa 35 Meilen von der Insel Bermuda entfernt zehn ausgehungerte und erschöpfte Männer an Bord, die in einem kleinen offenen Boot auf dem Meere trieben. Seit dem 2. Okt., dem Tage, an dem ihr Schiff, ein amerikanischer Schoner, unterging, hatten sie vergeblich versucht, nach der Insel Bermuda zu gelangen.

Gerichtssaal

Die Schulden der Filmhölle

Berlin, 29. Okt. Der Kaufmann Sensburg, der Gatte der Filmchauffierin Grete Reinwald, wurde wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Schauffierin selbst ist durch ein Versehen während der Gerichtssitzung außer Betrachtung gesetzt worden. Das Ehepaar hatte im Frühjahr 1926 längere Zeit in Schliersee gemohnt, aber die Rente und Rechnungen von Art, Meißner und verschiedenen Kaufleuten nicht bezahlt und mehrfach bares Geld geliehen. Als die Gläubiger versuchten, die Tenesage der Schauffierin von 200—300 M zu pfänden, wurde die Gage von Sensburg an seinen Bruder in München sediert. Dem Angeklagten wurde Vermögensarrest bewilligt, da er durch seine leichtsinnige Ehefrau ebenfalls zum Verlust verführt worden sei. Ein weiteres Verfahren über Kostümankäufe in Berlin für 24 000 M schwebt noch. Ein vor einem Münchener Hotel ausgebrochenes Verfabren endete fiktiv mit einem Freispruch.

Verurteilter Einbrecher

Stuttgart, 29. Okt. Das Schöffengericht hat den Hilfsarbeiter Adolf Sachse von Stuttgart, der mehrere Einbrüche in Stuttgart verübt und u. a. bei einem Einbruch in der Urbanstraße Schmuckstücken im Wert von über 2000 M, bei einem Einbruch in der Birkenwaldstraße Wertgegenstände für mehr als 600 M, wieder bei einer andern Gelegenheit 1400 M in Bargeld entwendet hat, zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Handel und Verkehr

Kunliche Berliner Desinfektionsmittel vom 28. und 29. Oktober

	Geld	Brief	Brief	Brief
Buenos Aires (1 Rep. Vel.)	1,784	1,784	1,784	1,784
London (1 Pfund Sterling)	20,303	20,303	20,303	20,303
New York (1 Dollar)	4,180	4,180	4,180	4,180
Amsterdam (100 Gulden)	168,88	168,72	168,53	168,37
Brüssel (100 Belas)	22,25	22,25	22,25	22,25
Paris (100 Franc)	112,04	112,26	112,10	112,32
Rosenlagen (100 Kronen)	110,14	110,26	110,14	110,26
Oslo (100 Kronen)	16,415	16,415	16,415	16,415
Wars (100 Kronen)	12,392	12,412	12,392	12,412
Frankfurt (100 Kronen)	80,01	80,77	80,01	80,80
Spanien (100 Belas)	71,47	71,61	71,50	71,67
Stockholm (100 Kronen)	112,58	112,80	112,57	112,79
Wien (100 Schilling)	50,08	50,15	50,04	50,15

Börsen

Berliner Börse vom 29. Okt. Der verhältnismäßig leichte Geldmarkt und die eingetretene Entspannung in der inneren Politik ließen die Spekulation weiter zu Bedenken überreden. Nach den letzten schiefen Kursnotierungen hielten sich die Kurse auf behutsamem, gegen gestern mittig waren 1—2prozentige Erhöhungen der Durchschnitte. Etwas härteres Interesse bestand für Elektrizität und Montanwerte, auch Schiffslaborswerte wurden mehr beachtet. Am Geldmarkt nannte man folgende Sätze: Tagesgeld 4—5 Prozent, Monatsgeld 5½—6½ Prozent, Geld über 12 Monate 8—9 Prozent, Warenwechsel 7½ Prozent und darüber, Privatdiskont 6½ Prozent.

Wärkte

Ulm, 29. Okt. (Edd. Wollanktion.) In der diesjährigen dritten und letzten Versteigerung wurden rund 6000 Zentner, davon 40 Prozent Schmelzwolle, ausbezogen. Beste württembergische Wollwolle erste Klasse umfaßte die letzten Auktionskategorie mit 200—270 M pro Zentner, während für mittlere Qualitäten 200—250 M, für Schottwolle 120 bis 145 M bezahlt wurden. Besonders gepflegte württembergische Wollwolle erzielte noch höhere Preise. Die besten württembergischen Wollen sind als geräumt zu betrachten. Dagegen wurde von anderen Qualitäten ein größerer Teil von den Preisgebern zurückgewiesen. Als Käufer traten Industrie und Handel auf. Der Verkauf der Kattunen war gut, die Stimmung dementsprechend.

Stuttgarter Wollmarkt auf dem Nordbahnhof vom 28. Okt. Seit 26. Oktober wurden neu zugeführt 40 Bagen, nämlich 30 aus Württemberg, 2 aus Bayern, 6 aus Oesterreich, 9 aus Preußen, 2 aus Italien, 1 aus Luxemburg. Nach auswärts sind 29 Bagen abgegangen. Preis wagenweise per 1000 Kilo: 820—920 M. Im Kleinverkauf 4,70—5,30 M per 50 Kilo.

Herrenberg, 29. Okt. (Obstmart.) Zufuhr 25 Ztr. Tafelobst und 250 Ztr. Rostobst. Bezahlt wurden für Tafelobst 10—14 M, für Rostobst 4—4,50 M, für Rostäpfel 4—5,50 M. Markt lebhaft.

Fruchtschranne Nagold. (Markt vom 29. Okt. 1927.) Verkauf: Weizen Ztr. 19,70. Preis pro Ztr. 12,80—14,50 M. Dinkel Ztr. 8,44. Preis pro Ztr. 11,50 M. Gerste Ztr. 9,98. Preis pro Ztr. 12—13 M. Hafer Ztr. 8,20. Preis pro Ztr. 9—9,50 M. Bei harter Zufuhr, Handel etwas gedrückt. Preise zurückgegangen. Weizen ist noch in der Schrannehalle aufgestellt. Nächster Fruchtmart am 5. November 1927.

Wein

Verkaufsrichtlinien. Bei der Versteigerung der Weingärtnergesellschaft Zellbach wurde für Mittelweine 181—189, für Bergweine 245 bis 272 M je pro Hektoliter erzielt. — In Heilbronn wurden die ersten Verkäufe abgeschlossen zu 400 M pro Hektoliter. — In Heilbronn ist die Rebe beendet. Alles verkauft zu 184—140 M pro Hektoliter. — Die Weinversteigerung der Weingärtnergesellschaft Schwälgera erlöste für Rotweine 125—150, für Weißweine 125—140 M pro Hektoliter. — Bei der Versteigerung des Weingärtnervereins Oberelsbach im Badenweiler wurde alles verkauft zu 120—151 M pro Hektoliter. — In Zellbach ist der Weinmarkt lebhaft. Rotwein erzielte 100—120, Rotwein 151—168 M pro Hektoliter. — In Endersbach im Badenweiler wurde bei steigenden Preisen bis zu 500 M alles verkauft. — In Heilbronn ist die Qualität gut. Der Eimer wurde zu 200—410 M verkauft. — In Grobseltach im Badenweiler wurde das Weinergewinn vollends gut abgeerntet zu 275—300 M pro Hektoliter. — Der Verkauf der Versteigerung der Weingärtnergesellschaft und der Weinvereinsgesellschaft Weinsberg war gut. Erzielte wurden für Rot- und Weißwein 127—144, Riesling 145—149, Rot gemischt 150—168, Rotweine 170—190 M. Alles verkauft. — Auch in Oßersbach im Badenweiler fand der Wein reifen Abzug und wurde durchweg zu 300 M pro Hektoliter verkauft. — In Eßlingen im Badenweiler ging die Rebe am Freitag zu Ende. Erzielte wurden 420 M und Riesling 370 M. — Bei der Weinversteigerung des Ortsvereins für Weingärtner und Weinbau in Büdingen im Badenweiler erzielte man für Rotweine 100—108, Weißweine 118—122, Riesling 113 bis 123, Rotwein 120—124 M pro Hektoliter. — In Reinspach im Badenweiler wurde ein Kauf abgeschlossen zu 300 M. — Bei der Versteigerung durch die Weingärtnergesellschaft Markelsheim im Badenweiler wurden 218—228 M erzielt.

Vom Böhmerisch

Die katholische Staatsauffassung und die Konkordate von Pfarrer Wilhelm Rehm, Simmersfeld. Preis im Buchhandel M 1.50. Zu bez. durch die W. Riefer'sche Buchhandlung in Altensteig. Der Verfasser schreibt in seinem Vorwort:

„Das Zeitalter einer neuen Gegenreformation ist angebrochen. Es sind jetzt schon Anzeichen genug vorhanden, daß die Kämpfe zur Erreichung des durch dieses historische Wort gekennzeichneten Zieles nicht allein durch den freien Wettbewerb der daran beteiligten religiösen und geistigen Mächte ausgetragen werden sollen, sondern daß die katholische Kirche bestrebt ist, durch Vermehrung ihres Einflusses in den politischen Parteien und staatlichen Regierungen auch diese in den Dienst ihrer Sache zu stellen. Sie stützt dadurch ihre Position in bedeutendem Maße. Besonders gilt das für Deutschland, dessen Regierungen infolge des parlamentarischen Systems den Einflüssen des Jentums und seiner Forderungen immer mehr erliegen. Diese Tatsache gewinnt nach dem Abschluß des bayerischen Konkordates und angefaßt der bevorstehenden Konkordate mit Preußen und dem Reich an Bedeutung. Die katholische Auffassung vom Staat und die Förderung der katholischen Interessen durch den Staat soll in diesen Konkordaten verwirklicht werden, soweit diese Verwirklichung im bayerischen Konkordat nicht schon erreicht ist. Das bedeutet aber in der Gegenwart, daß das zur überwiegenden Mehrheit evangelische Volk Deutschlands auf geschlichem Wege nicht bloß in kirchlichen Dingen, sondern auch in weltlichen Angelegenheiten in die Abhängigkeit Roms gebracht wird. Deshalb muß die katholische Auffassung vom Staat mehr in den Mittelpunkt der Interessen des deutschen Volkes gerückt werden, zumal das ganze Konkordatsproblem nur dann richtig gelöst und verstanden werden kann, wenn man es in den Zusammenhang mit der katholischen Staatsauffassung hereinstellt. Diesem Zweck soll vorliegende Abhandlung dienen.“

Lezte Nachrichten.

Anschlag auf den Präsidenten der Republik Griechenland

Berlin, 30. Okt. Auf den Präsidenten Conduriotis wurde, als er nach Eröffnung einer Bürgermeisterversammlung im Rathaus seinen Kraftwagen bestieg, durch einen jungen Mann ein Revolveranschlag verübt. Der Präsident wurde im Gesicht leicht verletzt. Er begab sich in eine in der Nähe gelegene Klinik. Die Menge versuchte, den Attentäter bei seiner Verhaftung zu lynchen. Die Bevölkerung legt große Entrüstung über den Anschlag an den Tag.

Mazimilian Harder gestorben

Berlin, 31. Okt. Wie die „Berliner Montagopost“ aus Montana-Bermala (Schweiz) berichtet, ist Mazimilian Harder gestern nach schwerer Krankheit gestorben.

Postautobus-Unglück. — 9 Schwerverletzte

Paderborn, 31. Okt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag fuhr ein Postautobus, der von Mitgliedern einer Theatergesellschaft besetzt war, in einer scharfen Kurve in der Nähe von Bären bei Paderborn mit voller Wucht gegen einen Baum. Dabei wurden neun Personen schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die übrigen Insassen wurden leichter verletzt.

General Theodorescu verhaftet

Paris, 30. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Bukarest wurde einer der eifrigsten Anhänger des Prinzen Carol, General Theodorescu, verhaftet und eine Hausdurchsuchung bei ihm vorgenommen.

Aufstand in Albanien?

Paris, 30. Okt. Nach einer Belgrader Meldung der „Chicago Tribune“ soll sich in Nordalbanien gegen Ahmed Zogu ein Aufstand erhoben haben. Die Regierungstruppen lägen mit den Aufständischen im Kampf.

Schwere Verletzung in Italien

Bari, 30. Okt. Linie Bari—Locoretende stieg ein Sonderzug mit 600 Fahrgästen und 80 Verletzte zusammen. Bis jetzt sind 6 Tote und 80 Verletzte, darunter 30 Schwerverletzte festgestellt worden.

Die Schwester der Königin von Italien gestorben

Paris, 30. Okt. Havas meldet aus Nizza, daß die Schwester der Königin von Italien, die Prinzessin Wera von Montenegro, heute nachmittag in ihrer Villa an den Folgen einer Operationen gestorben sei.

Ein Zwischenfall bei der Hinrichtung eines Mörders

Havana, 30. Okt. Hier ereignete sich ein entsetzlicher Fall. Ein Gefangener, der zum Tode durch maschinelle Erdrosselung verurteilt war, wurde auf den Hinrichtungsstuhl gesetzt, worauf das Halteisen fest angezogen wurde. Der Mann wurde für tot erklärt, gab aber bald darauf Lebenszeichen von sich und richtete sich bald auf. Erst nach furchtbarem Kampf gelang es den Wächtern, ihn wieder auf den Stuhl zu bringen. Der Apparat wurde dann wieder für 22 Minuten in Tätigkeit gebracht, worauf der Mörder tatsächlich tot war.

Gestorbene

Cresbach: Katharine Jistle geb. Rieger, 43 Jahre alt.

Natürliches Wetter für Dienstag

Im Süden liegt zwar noch Hochdruck, doch nimmt der Einfluß eines neuen von Westen vordringenden Luftwirbels zu. Für Dienstag ist deshalb wieder mehrfach bedecktes und auch in Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Riefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Pau.



Heute
Weltspartag!

Heute
Weltspartag!

Die
**Städtische
Sparkasse Altensteig**
bringt sich in empfehlende
Erläuterung

Heute
Weltspartag!

Heute
Weltspartag!

Woldecken, Bettvorlagen, Läufer
Wachstücher
in reicher Auswahl
Reinhold Hayer, Altensteig
Durch rechtzeitige, gemeinschaftliche Einkäufe
noch ganz billige Preise

Fünfbromm.
Todes-Anzeige.



Berwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß unsere liebe, unversehrliche Mutter,
Groß- und Schwiegermutter

Katharine Stoll
geb. Bürkle

am Sonntag morgen im Alter von 70 Jahren
nach langer, schwerer Krankheit sanft in dem
Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag mittag 1 Uhr statt.

Altensteig
Bismarkheringe

(Ballhoff)
empfiehlt in 2 u. 4 Liter-
Dosen

J. Wurster Nachf.

Entlaufen

Deutsche Schäferhündin
hellgrau „Alma“, 15 Monate
alt in Wäldchen am 23. 10. 27
mit Halskette, Messingschild
„Kieker“ und Lederleine.

Abzugeben gegen gute Be-
lohnung Gosthaus zum
„Hirsch“ in Simmersfeld
bei Altensteig.

**Sprechapparate
Plattenkästen, Platten
Nadeln für Sprechapparate**

empfiehlt die
Fr. Lauk'sche Buchhandlung, Nagold.

Geschäftsbücher
in allen gängbaren Miniaturen
und Formaten
Wechselkopierbücher
Scheckkopierbücher
Lohnbücher
Durchschreibbücher
Merkbücher
Papierbücher
Kantabücher
Notizbücher
Bestellzettelnbücher
Kontroll-Lieferschein-
Bücher

**Briefordner
Schnellhefter**

empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchhdlg.
Altensteig

Ein wichtiger Punkt



bei Aufgabe von Inseraten
ist, daß große Anzeigen am Tag vor dem Erscheinen,
kleinere spätestens morgens 1/9 Uhr bei uns aufgegeben
werden müssen, andernfalls sie für die nächste Nummer
zurückgestellt werden müssen. Ausnahmen können nur bei
Todesanzeigen gemacht werden

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

**Aktenmappen
Brieftaschen**

empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buch-
u. Schreibwarenhandlg.**

Der Unterzeichnete ver-
kauft ein

Pferd

unter drei
die Wahl



Wilhelm Klink
Brauerei zur „Sonne“
Halterbach Dk. Nagold.

Schlechtes Blut macht krank!

Reinigen Sie es zu spät! Nimm die alten bew. Volksmittel
Dr. Soldan's Wacholder-Extrakt
Dr. Soldan's Blutreinigungstees.
Erhältlich in der Drogerie, Fr. Schumberger, Altensteig.

WEILCARL

Eröffnung von

Spar-Konten

zu günstigsten Bedingungen.
Sparbücher werden kostenfrei ausgegeben

Carl Weil & Co., Bankgeschäft

Horb a. N.

Tübingen

Schillerstr. 320 / Telefon 78 und 139

Uhlandstraße 6 / Telefon 623

Agenturen in Hechingen, Haigerloch und Ergenzingen

Eine
**Krautstunde
zu kaufen gesucht.**

Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Wichtig Gelegenheitskauf!

Durch Todesfall meines
Mannes verkaufe ich am
Donnerstag, den 3. Nov.
vormittags 11 Uhr ein

Pferd

(Schwarz-
braun-
wallach, circa 7 Jahre alt,
fromm und fehlerfrei

Witwe Christian Selber
bei der Linde

Halterbach Dk. Nagold.

Pfalzgrafenweiler.

Verkaufe 5 Stück

Turteltauben

à M 5.—, sowie 3 Stück

Schwalben

à M 2.50

Adam Raifch.

